
| RESEARCH ARTICLE

Phrasal Constructions in German and their translation into Albanian: An Analysis based on Children's and Young Adult Literature

Phrasemkonstruktionen im Deutschen und ihre Übersetzung ins Albanische: Eine Analyse am Beispiel der Kinder- und Jugendliteratur

Prof. Dr. Ema Kristo¹ and Prof. Assoc. Dr. Jonida Bushi² ✉

¹²University of Tirana, Albania

Corresponding Author: Prof.Assoc.Dr. Jonida Bushi, **E-mail:** jonida.bushi@unitir.edu.al

| ABSTRACT

The article examines the translation of phraseme constructions from German into Albanian using selected examples from children's and young adult literature, in particular Cornelia Funke's *Inkheart* trilogy. In translation studies, phraseme constructions are considered a particular challenge, as they combine fixed phraseological patterns with a degree of lexical variation. While numerous empirical studies exist for larger language pairs such as German–English or German–Spanish, a systematic analysis for German–Albanian has so far been lacking. This study is based on a self-compiled mini-corpus that documents central phraseme constructions and their Albanian translations and evaluates them from a functional-contrastive perspective. The findings show that German phraseme constructions are predominantly translated into Albanian through functional adaptation and semantic modulation. Direct equivalences are rare, whereas culturally embedded idioms exhibit idiomatic parallels in Albanian more often than expected. This ensures comprehensibility in the target text, but the rhetorical conciseness of the original is partly weakened. The study makes a first contribution to contrastive phraseology for the German–Albanian language pair and highlights practice-oriented implications for translator training.

Abstrakt

Der Beitrag untersucht die Übersetzung von Phrasemkonstruktionen aus dem Deutschen ins Albanische anhand ausgewählter Beispiele aus der Kinder- und Jugendliteratur, insbesondere der Tintenwelt-Trilogie von Cornelia Funke. Phrasemkonstruktionen gelten in der Übersetzungswissenschaft als besondere Herausforderung, da sie einerseits feste phraseologische Muster darstellen, andererseits aber Raum für lexikalische Variation lassen. Für größere Sprachpaare wie Deutsch–Englisch oder Deutsch–Spanisch liegen bereits zahlreiche empirische Studien vor; für das Sprachpaar Deutsch–Albanisch fehlt jedoch bislang eine systematische Analyse. Die Studie basiert auf einem eigens erstellten Mini-Korpus, das zentrale Phrasemkonstruktionen und deren albanische Übersetzungen dokumentiert und funktional-contrastiv auswertet. Die Ergebnisse zeigen, dass deutsche Phrasemkonstruktionen im Albanischen überwiegend durch funktionale Adaptation und semantische Modulation übertragen werden. Direkte Äquivalenzen sind selten, während kulturgeprägte Wendungen häufiger idiomatische Parallelen aufweisen als erwartet. Dadurch wird zwar die Verständlichkeit im Zieltext gesichert, die rhetorische Prägnanz des Originals aber teilweise abgeschwächt. Die Studie leistet einen ersten Beitrag zur kontrastiven Phraseologieforschung für das Sprachpaar Deutsch–Albanisch und zeigt praxisrelevante Implikationen für die Übersetzungsdidaktik auf.

| KEYWORDS

Translation, phraseme constructions, phraseology, translation strategies, German–Albanian, children’s and young adult literature, contrastive analysis, translator training.

Schlüsselwörter: Übersetzung, Phrasemkonstruktionen, Phraseologie, Übersetzungsstrategien, Deutsch–Albanisch, Kinder- und Jugendliteratur, kontrastive Analyse, Übersetzungsdidaktik

| ARTICLE INFORMATION

ACCEPTED: 01 August 2025

PUBLISHED: 22 September 2025

DOI: 10.32996/ijllt.2025.8.9.22

1. Introduction

Die Übersetzung phraseologischer Strukturen gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben der Translationswissenschaft. Phraseologismen – und insbesondere Phrasemkonstruktionen – spiegeln kulturelle Konventionen, tradierte Ausdrucksweisen und kollektive Denkstile wider, sodass ihre Übertragung stets auch eine kulturelle Transferleistung darstellt. Unter Phrasemkonstruktionen versteht man halb-feste sprachliche Muster, die syntaktische Stabilität mit lexikalischer Variabilität verbinden und dadurch Ausdrucksformen schaffen, die sowohl im Alltagsdiskurs als auch in literarischen Texten wirksam sind (vgl. Bushi, 2020). In literarischen Kontexten prägen sie Figurenrede, Dialogrhythmus und narrative Dynamik und tragen maßgeblich zum Leseerlebnis bei.

Für Sprachpaare wie Deutsch–Englisch oder Deutsch–Spanisch existieren zahlreiche empirische Studien zur Übersetzung solcher Konstruktionen. Für Deutsch–Albanisch hingegen fehlt bis heute eine systematische Untersuchung, obwohl gerade kleinere Sprachen bislang kaum in internationale phraseologische Diskurse eingebunden sind. Ein besonders fruchtbares Untersuchungsfeld bietet die Kinder- und Jugendliteratur, da sie reich an idiomatischen Wendungen und kreativen Sprachbildern ist und eine Übersetzungsweise erfordert, die kindgerechte Verständlichkeit mit poetischer Bildhaftigkeit verbindet. Die Werke von Cornelia Funke – insbesondere die *Tintenwelt*-Trilogie – sind hierfür besonders geeignet, da sie eine hohe Dichte an Phrasemkonstruktionen aufweisen und zugleich in albanischer Übersetzung vorliegen (Kristo & Bushi, 2024, 2025).

Ziel des Beitrags ist es daher, anhand eines eigens erstellten Mini-Korpus zentrale Phrasemkonstruktionen aus der *Tintenwelt*-Trilogie zu analysieren und deren Übertragungsstrategien ins Albanische systematisch zu untersuchen. Analysiert wird, inwieweit strukturelle, semantische und kulturelle Unterschiede berücksichtigt werden, welche Strategien Übersetzer:innen wählen und welche Effekte dies auf Lesbarkeit und stilistische Wirkung im Zieltext hat. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur kontrastiven Phraseologieforschung und zeigt praxisrelevante Implikationen für die Übersetzungsdidaktik auf.

2. Theoretischer Rahmen

Die Erforschung von Phraseologismen hat in den letzten Jahrzehnten sowohl in der germanistischen als auch in der internationalen Linguistik an Bedeutung gewonnen. Während sich klassische Arbeiten vor allem auf Idiome, Kollokationen und Sprichwörter konzentrierten (vgl. Fleischer, 1997; Häcki Buhofer & Burger, 1994), richtet sich das Interesse neuerer Studien zunehmend auf hybride Strukturen, die zwischen festen Idiomen und freien Wortverbindungen angesiedelt sind (vgl. Dobrovol’skij, 2011; Mellado Blanco, 2020). Phrasemkonstruktionen stehen damit an der Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik und verbinden feste Muster mit kreativen Erweiterungsmöglichkeiten (vgl. Ziem & Lasch, 2013).

Für die Übersetzungswissenschaft stellen sie eine besondere Herausforderung dar, da sie häufig kulturell gebunden sind und nicht über direkte Äquivalente in der Zielsprache verfügen. Übersetzer:innen müssen daher zwischen unterschiedlichen Strategien wählen – von direkter Entsprechung über funktionale Adaptation bis hin zu Modulation oder Kompensation (vgl. House, 2015; Nord, 1997). Besonders in der Kinder- und Jugendliteratur kommt diesen Konstruktionen eine zentrale Rolle zu, da sie stilistisch und emotional stark aufgeladen sind und zugleich eine kindgerechte Übersetzungsweise erfordern (vgl. Oittinen, 2000; Klingberg, 1986; Likaj & Kristo, 2023). Während für große Sprachpaare bereits kontrastive und korpusgestützte Studien vorliegen (vgl. Granger & Meunier, 2008; Colson, 2008), fehlt es im Bereich Deutsch–Albanisch bislang an systematischer Forschung. Einzelne lexikographische Arbeiten (vgl. Kelmendi, 2012) liefern zwar Ansätze, doch eine empirische Analyse im literarischen Übersetzungskontext liegt bisher nicht vor. Genau hier setzt die vorliegende Untersuchung an.

3. Methodologie

Ein zentrales Problem kontrastiver Analysen zwischen Deutsch und Albanisch besteht in der unzureichenden Ressourcenlage. Während für größere Sprachpaare zahlreiche Parallelkorpora und phraseologische Datenbanken verfügbar sind (vgl. Granger &

Meunier, 2008; Colson, 2008), fehlen für das Albanische sowohl digitale Parallelkorpora als auch spezialisierte phraseologische Sammlungen. Diese Lücke erschwert nicht nur die empirische Forschung, sondern auch die Entwicklung einer fundierten Übersetzungsdidaktik.

Um diesem Defizit zu begegnen, verfolgt die vorliegende Untersuchung einen explorativen Ansatz. Das Untersuchungsmaterial wurde eigens zusammengestellt und umfasst ausgewählte Passagen aus Cornelia Funkes *Tintenwelt*-Trilogie (*Tintenherz*, *Tintenblut*, *Tintentod*). Diese zeichnen sich durch eine hohe Dichte an Phrasemkonstruktionen aus und liegen zugleich in albanischer Übersetzung vor. Das daraus entstandene Mini-Korpus bildet die empirische Grundlage der Analyse.

3.1 Auswahl des Korpus

Für das Korpus wurden Textstellen identifiziert, in denen Phrasemkonstruktionen in auffälliger Häufigkeit auftreten. Dazu zählen interjektionale Formeln (z. B. *ach was, gut, gut*), evaluative Idiome (z. B. *alles andere als, halb so wild*), pragmatische Redewendungen (z. B. *habe ich nicht gesagt*) sowie kulturgeprägte Wendungen (z. B. *sich aus dem Staub machen*). Jede dieser Konstruktionen erfüllt im deutschen Originaltext eine spezifische stilistisch-pragmatische Funktion, die für die Übersetzungsanalyse relevant ist.

3.2 Aufbau des Parallelkorpus

Die ausgewählten Passagen wurden in einer zweisprachigen Tabelle dokumentiert, die folgende Elemente enthält:

- **Original (Deutsch):** Textsegment mit Phrasemkonstruktion,
- **Kontext:** kurze Beschreibung der narrativen Situation,
- **Übersetzung (Albanisch):** Wiedergabe im Zieltext,
- **Übersetzungsstrategie:** Klassifizierung nach direkter Entsprechung, Adaptation, Paraphrase oder Tilgung,
- **Kommentar:** Bewertung der stilistischen und pragmatischen Wirkung.

3.3 Analytisches Verfahren

Die Analyse kombiniert qualitative Textinterpretation mit einer funktional-kontrastiven Perspektive. Jeder Einzelfall wird anhand der folgenden Kriterien untersucht:

Strukturelle Veränderungen: Entspricht die Konstruktion formal dem Original oder wurde sie umgeformt?

Semantisch-pragmatische Wirkung: Welche Funktion erfüllt die Konstruktion im deutschen Text (z. B. Ironie, Emotionalisierung, Charakterisierung) und wie wird diese im Albanischen wiedergegeben?

Übersetzungsstrategie: Welche Verfahren setzen Übersetzer:innen ein, um idiomatische Natürlichkeit und Lesbarkeit zu gewährleisten?

Durch dieses methodische Vorgehen wird nicht nur eine Momentaufnahme der Übersetzungspraktiken sichtbar. Zugleich stellt es einen ersten Schritt in Richtung einer systematischen Erfassung deutsch-albanischer phraseologischer Parallelen dar und schafft die Grundlage für zukünftige didaktische Anwendungen.

4. Empirische Analyse

Die empirische Analyse stützt sich auf ein eigens zusammengestelltes Mini-Korpus aus Cornelia Funkes *Tintenwelt*-Trilogie und den entsprechenden albanischen Übersetzungen. Im Zentrum stehen Phrasemkonstruktionen, die aufgrund ihrer hohen idiomatischen Dichte, ihrer stilistisch-pragmatischen Funktion sowie ihrer interkulturellen Übertragungsproblematik eine besondere Relevanz für die Übersetzungswissenschaft besitzen. Untersucht werden die dabei eingesetzten Übersetzungsstrategien sowie deren Einfluss auf Verständlichkeit, Kohärenz und stilistische Wirkung im Zieltext.

Zur Strukturierung des Materials wurde eine arbeitsdefinierte funktionale Typologie herangezogen, die vier Hauptgruppen unterscheidet:

- interjektionale Wendungen,
- evaluative Idiome,
- pragmatische Formeln,
- kulturgebundene Ausdrucksweisen.

Anhand ausgewählter Beispiele werden im Folgenden charakteristische Übersetzungslösungen veranschaulicht. Die Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient der Illustration zentraler Strategien im deutsch-albanischen

Übersetzungskontext. Die nachfolgenden Unterkapitel (4.1–4.5) zeigen exemplarisch, wie unterschiedliche Phrasemkonstruktionen in der Zielsprache behandelt werden.

Die Tabelle fasst eine Auswahl zentraler Phrasemkonstruktionen aus Cornelia Funkes *Tintenwelt*-Trilogie und deren albanische Übersetzungen zusammen. Die Beispiele wurden so gewählt, dass sie die Bandbreite typischer Übersetzungsstrategien repräsentieren – von direkter Äquivalenz über semantische Modulation bis hin zu funktionaler Adaptation und idiomatischen Parallelen. Die Darstellung illustriert, wie die Übersetzerin je nach Kontext zwischen formaler Treue, semantischer Präzision und pragmatischer Angemessenheit balanciert. In der letzten Spalte wird bewertet, inwiefern Bedeutung, Bildhaftigkeit und kommunikative Wirkung im Zieltext erhalten, abgeschwächt oder transformiert werden.

Tabelle 1: Auswahl zentraler Phrasemkonstruktionen aus Cornelia Funkes *Tintenwelt*-Trilogie und deren Übersetzung ins Albanische

Original (Deutsch)	Kontext im Text	Übersetzung (Albanisch)	Übersetzungsstrategie*	Kommentar
<i>Ach was!</i> (<i>Tintenblut</i>)	Ausdruck von Skepsis/Abwehr (Elinor, Farid)	<i>Posi, posi! / Uh!</i>	Funktionale Adaptation	Gesprächsfunktion bleibt erhalten; idiomatische Vielfalt wird reduziert.
<i>Alles andere als</i> (<i>Tintenblut</i>)	Elinors Kommentar zur Lage	<i>Aspak / Përkundrazi</i>	Semantische Modulation	Bedeutung adäquat, rhetorische Prägnanz abgeschwächt.
<i>Habe ich nicht gesagt ...?</i> (<i>Tintenherz</i>)	Rüge im Dialog	<i>A s'të thashë unë?</i>	Semantische Entsprechung mit pragmatischer Abschwächung	Semantik korrekt, aber Ironie/Autorität weniger stark markiert.
<i>Sich aus dem Staub machen</i> (<i>Tintenherz</i>)	Bild für heimliche Flucht	<i>Iku nga sytë këmbët</i>	Idiomatische Parallele	Bildquelle unterschiedlich (Staub vs. sy/këmbë), Funktion und Wirkung gleichwertig.
<i>Was zum Teufel ...</i> (<i>Tintenblut</i>)	Überraschung/Zorn (Basta, Elinor)	<i>Çfarë dreqin ...</i>	Direkte Äquivalenz	Vollständig äquivalent; Wirkung authentisch.
<i>Allen Kummer vom Herzen lachen</i> (<i>Tintenherz</i>)	Bild für befreiendes Lachen	<i>Qeshi sa i hoqi të gjitha hallet nga zemra</i>	Idiomatische Parallele	Sehr ähnliche Metaphorik (Herz/Zemra); emotionale Wirkung gewahrt.
<i>Allen Ernstes ...</i> (<i>Tintenherz</i>)	Verstärkung/rhetorische Frage	<i>Seriozisht ...</i>	Direkte Äquivalenz	Funktional adäquat; leichte Neutralisierung des Tons.

*Kategorien: Direkte Äquivalenz – Funktionale Adaptation – Semantische Modulation – Idiomatische Parallele – Kreative Substitution.

Die in Tabelle 1 dargestellten Beispiele verdeutlichen, dass die Übersetzung deutscher Phrasemkonstruktionen ins Albanische nicht einheitlich nach einem festen Schema erfolgt, sondern von der Funktion im jeweiligen Kontext abhängt. Während interjektionale Wendungen überwiegend durch **funktionale Adaptation** wiedergegeben werden, zeigen evaluative Idiome häufig eine **semantische Modulation**, die die Bedeutung sichert, aber die rhetorische Prägnanz mindert. Bei kulturgeprägten Wendungen lassen sich überraschend oft **idiomatische Parallelen** im Albanischen finden (*iku nga sytë këmbët, të qeshësh sa të nxjerrësh hallet nga zemra*), sodass Bildhaftigkeit und Wirkung weitgehend erhalten bleiben. Direkte Äquivalenzen kommen ebenfalls vor (*Çfarë dreqin ...*, *Seriozisht ...*), sind jedoch eher die Ausnahme. Insgesamt zeigt sich, dass Übersetzungsstrategien flexibel eingesetzt werden, um ein Gleichgewicht zwischen Verständlichkeit, idiomatischer Natürlichkeit und stilistischer Wirkung herzustellen.

4.1 Interjektionale und diskursive Konstruktionen

Zu dieser Kategorie zählen Wendungen wie *Ach was* oder *gut, gut*, die primär der Gesprächssteuerung und dem Ausdruck von Haltung dienen. Im Deutschen fungiert *Ach was* als Marker für Skepsis, Unglauben oder Abwehr. In den albanischen Übersetzungen finden sich hierfür unterschiedliche Lösungen, die eine funktionale, jedoch nicht idiomatisch fixierte Entsprechung bieten.

Beispiel 1

Ach was!, dachte Farid. Warum soll ausgerechnet dieser Orpheus schaffen, was all den anderen nicht gelungen ist? (Tintenblut)
→ *Posi, posi! mendoj Faridë. E pse na duhej që pikërisht ky, Orfeusi, t'ia dilte mbanë atje ku gjithë të tjerët kishin dështuar?* (Üb. Kafexhiu, 2005)

Die Übersetzung ersetzt die deutsche Phrasemkonstruktion *Ach was!* durch *Posi, posi!*. Dabei handelt es sich nicht um eine idiomatische Entsprechung, sondern um eine ironisch gefärbte Wendung, die im albanischen Sprachgebrauch eine vergleichbare skeptische Haltung signalisiert. Somit wird die Gesprächsfunktion erhalten, auch wenn die idiomatische Dichte des Originals reduziert erscheint.

Beispiel 2

Einen mit einer Pistole, ach was, bis an die Zähne bewaffnet soll er sein ... (Tintenblut)
→ *Dikë me pistoletë, uh, të armatosur deri në dhëmbë thuaj ...* (Üb. Kafexhiu, 2005)

Hier wird *Ach was* durch die lautmalische Interjektion *uh* ersetzt. Auch wenn diese Lösung nicht idiomatisch verankert ist, vermittelt sie die spontane und abwehrende Reaktion der Figur und wirkt im albanischen Kontext diskursiv angemessen.

Die Beispiele zeigen, dass interjektionale Konstruktionen im Albanischen in der Regel funktional adaptiert werden. Der kommunikative Effekt bleibt weitgehend erhalten, während die idiomatische Vielfalt des Deutschen abgeschwächt wird. Damit wird eine Strategie sichtbar, die Verständlichkeit und Natürlichkeit im Zieltext priorisiert, zugleich aber eine Reduktion der phraseologischen Dichte in Kauf nimmt.

4.2 Evaluative Idiome

Evaluative Idiome wie *alles andere als* oder *halb so gut* dienen im Deutschen der Verstärkung von Bewertungen. Sie sind kurz, rhetorisch prägnant und verdichten die Aussage in hohem Maße. In der albanischen Übersetzung fehlen oft direkte Entsprechungen, sodass die Übertragung auf periphrastische Lösungen zurückgreift. Diese sichern zwar die semantische Ebene, schwächen jedoch die stilistische Kompaktheit.

Beispiel 1

... aber das hatte ihre Stimmung alles andere als verbessert. (Tintenblut)
→ *... por kjo nuk ia kishte përmirësuar asfare humorin, përkundrazi.* (Üb. Kafexhiu, 2005)

Die Wendung *alles andere als verbessert* wird durch *asfare / përkundrazi* wiedergegeben. Dies stellt eine **semantische Modulation** dar: Die Bedeutungsebene bleibt erhalten, die rhetorische Schärfe und Kürze des deutschen Originals werden jedoch abgeschwächt.

Beispiel 2

Kein Mann konnte das mit zehn Fingern auch nur halb so gut wie er mit seinen sieben. (Tintenblut)
→ *Asnjë tjetër me dhjetë gishta nuk do t'i binte aq mirë as sa gjysma e tij me shtatë të tillë.* (Üb. Kafexhiu, 2005)

Hier stehen sich die Wendungen *halb so gut* (Deutsch) und *aq mirë as sa gjysma e tij* (Albanisch) direkt gegenüber. Es handelt sich um eine **direkte Äquivalenz**: Das stilistische Bild wird vollständig übernommen, und die rhetorische Wirkung des Originals bleibt gewahrt.

Evaluative Idiome werden im deutsch–albanischen Kontext überwiegend über semantische Modulation übertragen. Während die Bedeutung adäquat wiedergegeben wird, verliert die Übersetzung an rhetorischer Prägnanz. Nur in Einzelfällen – wie beim Beispiel *halb so gut* – gelingt eine volläquivalente Übertragung, die die stilistische Intensität des Originals erhält.

4.3 Pragmatische Formeln

Pragmatische Formeln wie *Habe ich nicht gesagt ...?* strukturieren Dialoge und transportieren oft autoritative oder ironische Konnotationen. Sie dienen nicht allein der Informationsvermittlung, sondern auch der Gesprächssteuerung und der Markierung sozialer Rollen. Im Albanischen erscheinen diese Formeln in der Regel als direkte Übersetzungen, die den semantischen Kern erhalten, jedoch nicht immer die gesamte pragmatische Nuance des Originals wiedergeben.

Beispiel 1

„Schleicher!“, zischte Staubfinger. „Verdammt, hab ich dir nicht gesagt, du sollst die Hühner in Frieden lassen?“ (Tintenblut)
→ *„Tinëzar! – bërtiti Gishtëpluhuri. – Ta marrë djalli, a nuk të kam thënë t'i lësh pulat rehat?“* (Üb. Kafexhiu, 2005)

Die Übersetzung ist semantisch korrekt und verständlich. Sie stellt eine **semantische Entsprechung** dar, bei der die kommunikative Funktion erhalten bleibt. Dennoch wird die ironische Schärfe des Originals leicht abgeschwächt, da die albanische Formel neutraler wirkt.

Beispiel 2

„Hast du nicht gesagt, wir müssten uns beeilen?“ (Tintentod)

→ „A nuk the ti që duhej të nxitonim?“ (Üb. Kafexhiu, 2017)

Hier handelt es sich um eine **direkte Äquivalenz**: Sowohl die semantische Bedeutung als auch die dialogische Funktion bleiben vollständig erhalten. Die Formel wirkt im albanischen Kontext ebenso idiomatisch und kommunikativ angemessen wie im Deutschen.

Pragmatische Formeln werden im deutsch–albanischen Kontext überwiegend semantisch adäquat übertragen. Während die Grundbedeutung gesichert bleibt, verschiebt sich die pragmatische Dimension: Ironie und Autorität erscheinen im Albanischen abgeschwächt. Nur in Einzelfällen – wie im zweiten Beispiel – gelingt eine direkte Äquivalenz, die auch die dialogische Funktion und den Tonfall unverändert erhält.

4.4 Kulturgeprägte Wendungen

Kulturgebundene Idiome stellen eine besondere Herausforderung dar, da sie stark mit dem kulturellen Hintergrund der Ausgangssprache verknüpft sind. Dennoch zeigt die Analyse, dass für viele dieser Wendungen im Albanischen idiomatische Parallelen existieren, die funktional und semantisch sehr nah am Original stehen.

Beispiel 1

„Er hat sich aus dem Staub gemacht.“ (Tintenherz)

→ „Ai iku nga sytë këmbët.“ (Üb. Kafexhiu, 2005)

Die deutsche Wendung *sich aus dem Staub machen* (heimlich fliehen) wird im Albanischen mit der idiomatischen Redewendung *iku nga sytë këmbët* wiedergegeben. Es handelt sich um eine **funktionale und idiomatische Äquivalenz**: Die metaphorische Grundlage unterscheidet sich leicht (Staub vs. Beine/Augen), doch die kommunikative Funktion – die Darstellung einer plötzlichen, hastigen Flucht – bleibt erhalten.

Beispiel 2

„Sie lachte allen Kummer vom Herzen.“ (Tintenherz)

→ „Ajo qeshi sa nxori gjithë hallet nga zemra.“ (Üb. Kafexhiu, 2005)

Diese Redewendung beschreibt im Deutschen ein befreiendes Lachen, das seelische Lasten lindert. In der albanischen Übersetzung wird eine sehr ähnliche Metaphorik genutzt: *të qeshësh sa të nxjerrësh hallet nga zemra*. Hier liegt eine **nahezu direkte idiomatische Entsprechung** vor, die sowohl die emotionale Wirkung als auch das kulturelle Bild bewahrt.

Anders als oft angenommen, führt die Übersetzung kulturgeprägter Wendungen nicht zwangsläufig zum Verlust der Bildhaftigkeit. Im deutsch–albanischen Kontext finden sich vielfach idiomatische Parallelen, die eine adäquate Übertragung ermöglichen. Unterschiede zeigen sich eher in der Bildquelle (Staub vs. *sy/këmbë*; Herz vs. *zemra*), nicht aber in der pragmatischen Funktion. Damit wird sichtbar, dass Übersetzer:innen im Albanischen über ein reiches Reservoir an idiomatischen Wendungen verfügen, die eine kulturell und sprachlich stimmige Lösung erlauben.

4.5 Analyse der Ergebnisse

Die exemplarische Analyse ausgewählter Phrasemkonstruktionen aus der *Tintenwelt*-Trilogie erlaubt vier übergreifende Beobachtungen:

Funktionale statt formale Entsprechungen. Interjektionale Wendungen werden im Albanischen in der Regel funktional adaptiert. Der kommunikative Effekt bleibt erhalten, während die idiomatische Vielfalt des Deutschen teilweise reduziert wird.

Semantische Modulation bei evaluativen Idioms. Konstruktionen wie *alles andere als* oder *halb so wild* werden häufig periphrastisch übertragen. Die semantische Ebene bleibt adäquat, die rhetorische Prägnanz des Originals wird jedoch abgeschwächt. In Einzelfällen wie *halb so gut* ist eine direkte Äquivalenz möglich.

Pragmatische Formeln mit Bedeutungsstabilität, aber Nuancenverschiebung. Routinen wie *Habe ich nicht gesagt ...?* werden semantisch korrekt wiedergegeben. Gleichzeitig zeigt sich eine leichte Verschiebung der pragmatischen Dimension: Ironie oder Autorität wirken im Albanischen weniger stark ausgeprägt. Einzelne Fälle erreichen jedoch eine direkte Äquivalenz, die auch die dialogische Wirkung erhält.

Idiome mit kulturgeprägten Bildern. Anders als oft angenommen, gehen solche Wendungen nicht zwingend mit Bildverlust einher. Für *sich aus dem Staub machen* oder *allen Kummer vom Herzen lachen* existieren idiomatische Parallelen im Albanischen (*iku nga sytë këmbët, të qeshësh sa të nxjerrësh hallet nga zemra*). Die Bildquellen unterscheiden sich (Staub vs. sy/këmbë; Herz vs. zemra), doch die pragmatische Funktion bleibt gewahrt.

Insgesamt zeigt sich, dass die Übersetzung deutscher Phrasemkonstruktionen ins Albanische weniger durch formale Äquivalenzen geprägt ist, sondern durch funktionale und idiomatisch vergleichbare Lösungen. Diese Strategien sichern Verständlichkeit und Lesbarkeit im Zieltext, führen jedoch punktuell zu einer Abschwächung der rhetorischen Dichte. Zugleich wird deutlich, dass das Albanische über ein reiches Reservoir an idiomatischen Wendungen verfügt, die eine adäquate kulturelle und stilistische Übertragung erlauben.

5. Diskussion und Fazit

Die Analyse der ausgewählten Phrasemkonstruktionen aus Cornelia Funkes *Tintenwelt*-Trilogie hat gezeigt, dass die Übersetzung ins Albanische durch eine deutliche Tendenz zur funktionalen Anpassung geprägt ist. Anstelle formaler Äquivalenzen treten Strategien in den Vordergrund, die Verständlichkeit, Lesbarkeit und narrative Stimmigkeit im Zieltext sichern. Damit bestätigt sich die funktionalistische Perspektive der Übersetzungswissenschaft (vgl. Nord, 1997; House, 2015), die die kommunikative Funktion des Zieltexts über formale Treue stellt. Besonders deutlich wird dies in den zentralen Befunden: Während interjektionale Wendungen zumeist funktional adaptiert werden und die Gesprächsfunktion erhalten bleibt, jedoch die idiomatische Vielfalt reduziert wird, zeigt sich bei evaluativen Idiomen eine Tendenz zur semantischen Modulation, die zwar die Bedeutung bewahrt, jedoch die rhetorische Prägnanz des Originals abschwächt. Auch bei pragmatischen Formeln ist die semantische Stabilität erkennbar, wobei die diskursiven Nuancen wie Ironie oder Autorität im Albanischen weniger stark ausgeprägt erscheinen. Schließlich belegen die kulturgeprägten Wendungen, dass im Albanischen vielfach idiomatische Parallelen existieren – wie beispielsweise *iku nga sytë këmbët* oder *të qeshësh sa të nxjerrësh hallet nga zemra* –, sodass die pragmatische Funktion gewahrt bleibt, auch wenn die Bildquelle variiert.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich verschiedene Implikationen für Forschung und Praxis. Für die Phraseologieforschung verdeutlicht die Studie die Notwendigkeit, kleinere Sprachen wie Albanisch stärker in kontrastive Analysen einzubeziehen und so bestehende Forschungslücken in internationalen Diskursen zu schließen. Für die Übersetzungspraxis wird sichtbar, dass Übersetzer:innen im deutsch–albanischen Kontext über ein hohes Maß an interkultureller Sensibilität verfügen müssen, um die Balance zwischen kindgerechter Verständlichkeit und poetischer Bildhaftigkeit zu wahren, insbesondere in der Kinder- und Jugendliteratur (vgl. Oittinen, 2000; Klingberg, 1986). Darüber hinaus ergeben sich für die Übersetzungsdidaktik klare Hinweise, dass angehende Übersetzer:innen frühzeitig und systematisch mit phraseologischen Konstruktionen konfrontiert werden sollten. Der Einsatz von Mini-Korpora und kontrastiven Übungen kann dabei helfen, das Bewusstsein für unterschiedliche Strategien wie Äquivalenz, Adaptation, Modulation oder Kompensation gezielt zu schärfen.

Gleichzeitig gilt es jedoch, die methodischen Einschränkungen der vorliegenden Untersuchung zu berücksichtigen. Das untersuchte Mini-Korpus ist relativ klein und beschränkt sich auf ausgewählte Textstellen der *Tintenwelt*-Trilogie. Die Ergebnisse sind daher nicht repräsentativ für die Gesamtheit deutsch–albanischer Übersetzungspraktiken. Hinzu kommt, dass ausschließlich literarische Texte der Kinder- und Jugendliteratur berücksichtigt wurden, während andere Textsorten – etwa Fachsprache oder Alltagskommunikation – unberücksichtigt bleiben. Für zukünftige Studien erscheint es daher sinnvoll, ein breiteres und vielfältigeres Korpus einzubeziehen sowie diachrone und medienübergreifende Aspekte zu berücksichtigen, um ein umfassenderes Bild der Übersetzungsstrategien im deutsch–albanischen Kontext zu gewinnen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die vorliegende Studie einen ersten Beitrag zu einer systematischen Untersuchung deutscher Phrasemkonstruktionen im albanischen Übersetzungskontext leistet. Sie zeigt, dass Übersetzungsstrategien nicht zwangsläufig im Verlust der Bildhaftigkeit enden müssen, sondern dass das Albanische über ein reiches idiomatisches Reservoir verfügt, das eine kulturell und stilistisch adäquate Übertragung ermöglicht. Damit werden nicht nur neue Impulse für die kontrastive Phraseologieforschung gegeben, sondern auch praxisrelevante Perspektiven für die Weiterentwicklung der Übersetzungspraxis und -didaktik eröffnet.

Funding: This research received no external funding.

Conflicts of Interest: The authors declare no conflict of interest.

Publisher's Note: All claims expressed in this article are solely those of the authors and do not necessarily represent those of their affiliated organizations, or those of the publisher, the editors and the reviewers.

Literaturverzeichnis:

[1] Baker, M. (2018). *In other words: A coursebook on translation* (3rd ed.). Routledge.

- [2] Burger, H. (2015). *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (5. Aufl.). Erich Schmidt.
- [3] Bushi, J. (2020). Phraseologismen im Fremdsprachunterricht. *Journal L'Association 1901 SEPIKE*, 22(4). https://5b925ea63d4e400bb5f332dc681218ff.filesusr.com/ugd/b199e2_78d27cf35f864e6094e794ca58561874.pdf
- [4] Kristo, E., & Bushi, J. (2025). Teaching phrasal constructions in German as a foreign language classes/Das Lehren von Phrasemkonstruktionen im DaF-Unterricht. *Global Journal of Human Social Science: G Linguistics & Education*, 25(6), 9–16. Global Journals Inc. (USA). https://globaljournals.org/GJHSS_Volume25/2-Teaching-Phrasal.pdf
- [5] Colson, J. P. (2008). Cross-linguistic phraseological studies. In S. Granger & F. Meunier (Eds.), *Phraseology: An interdisciplinary perspective* (pp. 191–206). John Benjamins.
- [6] Dobrovolskij, D. (2011). Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In D. Dobrovolskij, E. Piirainen, & W. Mieder (Eds.), *Sprichwörter und Redewendungen im interkulturellen Vergleich* (pp. 23–44). Peter Lang.
- [7] Fleischer, W. (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Niemeyer.
- [8] Granger, S., & Meunier, F. (Eds.). (2008). *Phraseology: An interdisciplinary perspective*. John Benjamins.
- [9] Häcki Buhofer, A., & Burger, H. (1994). *Phraseologie: Eine Einführung*. Erich Schmidt.
- [10] Häcki Buhofer, A. (2014). Phrasemkonstruktionen zwischen Phraseologie und Syntax. In P. Ďurčo (Ed.), *Phraseologie global – areal – regional* (pp. 23–39). Peter Lang.
- [11] House, J. (2015). *Translation quality assessment: Past and present*. Routledge.
- [12] Kelmendi, R. (2012). *Fjalor frazeologjik gjermanisht–shqip*. Prishtina University Press.
- [13] Kristo, E., & Bushi, J. (2024). Frazheologjizmat në letërsinë për fëmijë: Përkthimi letrar në letërsinë për fëmijë dhe të rinj – Rasti i shprehjeve frazeologjike në *Zemër si boja (Tintenherz)* të Cornelia Funke [Phraseologisms in children's literature: Literary translation in children's and young adult literature – The case of phraseological expressions in *Inkheart* by Cornelia Funke]. In *Përkthimi dhe komunikimi, sfidat dhe përparësitë në rrafshin ndërkombëtar* (pp. 114–126). Faculty of Foreign Languages, University of Tirana. <https://fgjh.edu.al/doreshkrimet-e-konferencës-shkencore-nderkombetare-me-teme-perkthimi-dhe-komunikimi-sfidat-dhe-perparesite-ne-rrafshin-nderkombetar/>
- [14] Klingberg, G. (1986). *Children's fiction in the hands of the translators*. CWK Gleerup.
- [15] Likaj, M., & Kristo, E. (2023). Übersetzungsmöglichkeiten der Eigennamen in der Kinderliteratur. *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*, 33. University of Ostrava, Faculty of Arts. https://dokumenty.osu.cz/ff/journals/studiagermanistica/2023-33/SG_33_Likaj-Kristo.pdf
- [16] Mellado B, C. (2020). *Phrasem-Konstruktionen: Theorie und Empirie einer Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik*. De Gruyter.
- [17] Nord, C. (1997). *Translating as a purposeful activity: Functionalist approaches explained*. St. Jerome.
- [18] Oittinen, R. (2000). *Translating for children*. Garland.
- [19] Sabban, A. (2007). Phraseologie in der Übersetzungswissenschaft: Probleme, Methoden, Perspektiven. In H. Burger, D. Dobrovolskij, P. Kühn, & N. R. Norrick (Eds.), *Phraseologie/Phraseology: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (pp. 609–620). De Gruyter.
- [20] Schäffner, C. (2004). Metaphor and translation: Some implications of a cognitive approach. *Journal of Pragmatics*, 36(7), 1253–1269. <https://doi.org/10.1016/j.pragma.2003.10.012>
- [21] Ziem, A., & Lasch, A. (2013). *Konstruktionsgrammatik: Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze*. De Gruyter.